

Call for Papers

Erste Tagung des Netzwerks Flüchtlingsforschung

„65 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention“

6.-8. Oktober 2016

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS), Osnabrück

Panel

„Warum Flüchtlingsarbeit auch Friedensarbeit ist“

Organisiert von:

Dagmar Nolden

in Kooperation mit Berghof Foundation Peace Education & Global Learning

In den vergangenen Jahren ist eine deutliche Zunahme weltweiter Fluchtbewegungen zu verzeichnen, wobei auch eine wachsende Zahl von Geflüchteten in Europa Schutz vor Krieg und Verfolgung sucht. Somit ist knapp 65 Jahre nach dem in Kraft treten der Genfer Flüchtlingskonvention in einigen Herkunftsländern kein baldiges Ende der gewaltsamen Konflikte abzusehen. Zahlreiche Geflüchtete werden auf kurze und mittlere Sicht nicht in ihre Herkunftsländer zurückkehren können oder wollen. Dementsprechend werden auch die Aufnahmeländer mittel- und langfristig vor neue Herausforderungen gestellt.

Eine langfristig angelegte und am Prinzip der nachhaltigen Entwicklung orientierte Flüchtlingsarbeit muss also über die reine Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Unterbringung, Nahrung und medizinische Versorgung hinausgehen. Sie sollte in der Lage sein, aufkeimende Konflikte zwischen verschiedenen Akteuren im Aufnahmeland konstruktiv und handlungsorientiert zu bearbeiten. Weiterhin sollte es Ziel konfliktsensitiver Flüchtlingsarbeit sein Geflüchtete zu befähigen eigenständig zur Gestaltung einer friedlichen Zukunft in ihren Herkunfts- und Aufnahmeländern beitragen zu können. Ein sensibler Umgang mit möglichen Traumata der Geflüchteten ist hierbei unabdingbar. Hierzu bedarf es interdisziplinärer Ansätze die Zwangsmigration als ein friedensrelevantes Thema begreifen und den gesamten Kontext gleichermaßen in den Blick nehmen (Herkunftsland, Flucht und Aufnahmeland).

Eine Verknüpfung der beiden Themenfelder Flucht und Frieden liegt also in vielfacher Hinsicht nahe. Dennoch werden die beiden Themenfelder sowohl in der Forschung als auch in der Praxis bisher nur selten zusammengedacht. Erste Auseinandersetzung mit dem Thema im deutschsprachigen Raum bieten unter anderem die Arbeiten von Hanne-Margret Birkenbach (2015) und Ulrike Krause (2015), die Flüchtlingspolitik und Flüchtlingschutz aus friedenslogischer Perspektive untersuchen. Die Fachtagung „Leitbild Frieden - Wege zu einer friedenslogischen Flüchtlingspolitik“ (2015) brachte Akteuren der zivilen Konfliktbearbeitung, der Friedens- und Flüchtlingsarbeit und der Wissenschaft zusammen um sich auszutauschen und zu vernetzen. Hieran anknüpfend zielt das Panel darauf ab weitere Brücken zwischen den beiden Themenfeldern Flucht und Frieden zu schlagen indem forschungs- und praxisrelevante Fragestellung identifiziert und diskutiert werden.

Beiträge zum Panel können daher sowohl empirisch-konzeptionell als auch praxisorientiert sein und folgende oder auch andere Fragestellungen bearbeiten:

- Wie verhalten sich Friedens- und Flüchtlingsarbeit zueinander?
- Wie und inwieweit lassen sich Ansätze und Methoden der Friedensarbeit für die Flüchtlingsarbeit fruchtbar machen oder haben bereits Eingang in diese gefunden?
- Inwieweit sind theoretische Konzepte und empirische Befunde aus der Friedensforschung bzw. Flüchtlingsforschung gewinnbringende Ergänzungen der jeweils anderen Disziplin?
- Welche Rolle kommt Geflüchteten bei der Gestaltung einer friedlichen Zukunft in Herkunfts- und Aufnahmeländern zu? Wie können sie diese bestmöglich füllen?
- Inwieweit ist auf der Policyebene ein Umdenken erforderlich? Wie kann dieses von Forschung und Praxis gegebenenfalls eingeleitet und unterstützend vorangetrieben werden?

Richten Sie ihre Vorschläge in Form einer kurzen Zusammenfassung an d.nolden@berghof-foundation.org .

Dagmar Nolden,
Projektmanagerin, Berghof Foundation Peace Education & Global Learning, Tübingen